

CUBIOSA FILMS PRESENTA

“Une enquête passionnante.”

Télérama

VINCENT LINDON

L'APPARITION

UN FILM ÉCRIT ET RÉALISÉ PAR
XAVIER GIANNOLI



GALATEA BELLUGI

PATRICK D'ASSUMÇÃO ANATOLE TAUBMAN ELINA LÖWENSOHN GÉRARD DESSALLES BRUNO GEORIS CLAUDE LÉVÊQUE

SCÉNARIO DÉVELOPPEMENT RÉALISATION DE XAVIER GIANNOLI COLLABORATION À L'ÉCRITURE JACQUES FIEZSCH ET MARCO ROMANO MONTAGE ÉRIC GAUTIER AVEC BRUNO BITTON DUPUIS-CLÉMENT AVEC COSTUMEUR SIBILLE PRINNETER MONTAGE SONORISÉ PAR SARAH MESSOFF ET FRANÇOIS MARIN MONTAGE VISUEL CYRIL BAUMACHE COSTUMEUR CORALIE AMEREO MICHAEL LAQUENS DÉCORATIONS SCÉNARIQUES JOHANNA COLBOC AVEC UN PASSAGEMENT RÉALISÉ PAR NICOLAS CAMARGUS INTERMEDIARIE PRODUCTION SUSAN ANTONDES DIRECTEUR DE PRODUCTION PHILIPPE BAGEÈRE PRODUCTRICES SCÉNARIQUES CHRISTINE DE REKEL PRODUCTRICES SCÉNARIQUES EMILIE BIENSON PRODUCTRICES SCÉNARIQUES OLIVIER DELOSS UN COPRODUITEUR CUBIOSA FILMS CARRIEL INC. FRANCE 3 CINEMA VERSUS PRODUCTIONS PROXIMUS LA CINÉFACTURE + MEMENTO FILMS PRODUCTION EN COPRODUIT AVEC MEMENTO FILMS DISTRIBUTION + MEMENTO FILMS INTERNATIONAL EN ASSOCIATION AVEC COFINOVA TA LA BANQUE POSTALE IMAGE 10 CINÉMAGE 12 MAJON 7 AVEC LA PARTICIPATION DE CANAL+ FRANCE TÉLÉVISIONS CINE+ AVEC LA PARTICIPATION DE CENTRE NATIONAL DU CINÉMA ET DE CINÉMA ANIMÉ AVEC LE SOUTIEN DE LA RÉGION ÎLE-DE-FRANCE AVEC LE SOUTIEN FINANCIER DE MEMENTO FILMS INTERNATIONAL DÉVELOPPÉ PAR PRACISUS FILM

LE DÉVELOPPEMENT VISUEL ET LE MONTAGE VISUEL SONT DES MARQUES DÉPOSÉES DE MEMENTO FILMS

CUBIOSA **cinéma** proximus la cinéfacture **memento** **canal+** francotélévisions **CINE+** **Be France**



Vincent Lindon

Galatea Bellugi

L'APPARITION

ein Film von Xavier Giannoli

Frankreich - Format: Scope - Ton: 5.1 - Dauer 137 Min.

AB DEM 24. MAI IM KINO

VERLEIH

Praesens-Film AG
Münchhaldenstrasse 10
8008 Zürich
info@praesens.com
+41 44 422 38 32



PRESSE

Olivier Goetschi
Pro Film GmbH
og@praesens.com
+41 44 325 35 24

Pressematerial unter www.praesens.com

SYNOPSIS

Jacques (Vincent Lindon) ist ein renommierter Journalist und schreibt für eine der wichtigsten Tageszeitungen Frankreichs. Er gilt als unparteiisch und talentiert. Sein Ruf als guter investigativer Journalist reicht weit über die Landesgrenze hinaus. Als in einer kleinen Stadt im Südosten Frankreichs ein 18-jähriges Mädchen behauptet, dass ihr mehrmals die Jungfrau Maria erschienen sei, wird Jacques vom Vatikan beauftragt, dieser Sache, im Rahmen eines Ausschusses, nachzugehen. Jacques, der nichts mit Religion und Klerus am Hut hat, gerät dabei bald in Konflikt mit seinen persönlichen Überzeugungen.



INTERVIEW MIT XAVIER GIANNOLI

Wie ist dieser Film entstanden?

Ich hatte schon seit Langem den Wunsch, zu wissen, wo ich stand in Bezug auf die Religionsfrage, auf den Glauben... Ich glaube, dass diese Fragestellung sich durch mehrere meiner Filme zieht, angefangen bei *A l'Origine*, wo es um Versprechen und Lügen ging, und um die Schnellstrasse, die nirgendwohin führte, an die aber doch alle glauben wollten. Ich musste mich auf den innersten Kern dieser Themen konzentrieren und eines Tages las ich einen Presseartikel über die mysteriösen « kanonischen Studien ».

Ich wusste, dass die Kirche manchmal Untersuchungsausschüsse versammelte zu angeblich übernatürlichen Sachverhalten wie Wunderheilungen oder Erscheinungen. Diese kanonischen Untersuchungsausschüsse bestehen nicht zwingend aus Geistlichen. Man findet dort Ärzte oder Historiker, die von einem Bischof gebeten werden, Zeugenaussagen und konkrete Fakten zusammenzutragen, damit entschieden werden kann, ob es sich um einen Schwindel handelt... oder nicht.

Diese Sicht einer kompromisslos dokumentarischen Untersuchung von angeblichen Beweisen der Existenz Gottes entsprach dem, was ich damals empfand in meinem Leben, dem grundlegenden Zweifel, den ich hegte. Dieser Zweifel ist zu einer Lebenskraft und zu einem Antrieb fürs Filmemachen geworden.

Sie mussten nachforschen...

Und ich wollte das ohne Voreingenommenheit und ohne Dogmatismus tun, in Augenhöhe, nicht wie ein Philosoph oder ein Theologe (was ich nicht bin), sondern wie ein Regisseur, dem ein Bestreben nach der menschlichen Wahrheit innewohnt.

So hatte ich die Idee dieser Figur des Journalisten, der eine Tatsache untersucht, die von vornherein unglaublich scheint: eine Erscheinung der Jungfrau Maria, heutzutage, in Frankreich. Kein Frömmeler oder zynischer Atheist, sondern einfach ein freier Mann, der wissen möchte, was wahr ist und was nicht. Und ich liebte es, herauszufinden, dass diese Untersuchung mir entwischt und sich anderswo entfalten würde.

Ist es auch die Zeit, die Sie dazu brachte, sich für das Thema zu interessieren?

Ich musste mich wieder öffnen für diese Fragen, die weit weg sind von den Klischees der medialen Repräsentation, den Debatten über den Kampf der Kulturen, der Rückkehr der Religiosität und fundamentalistischen Neigungen oder auch der Kirche und ihrer Skandale. Denn für mich geht es in erster Linie um eine intime und geheime Suche... Jeder beantwortet sie wie er will, wie er kann, oder er bleibt wie ich verwirrt. Man beantwortet sie nicht im Sinne unseres Lebens mit Algorithmen, Smartphones, wirtschaftlichen Versprechungen oder politischen Täuschungen.

Ich wollte, dass die Reise meiner Figur in der Wüste endet, einer Wüste von Ursprüngen, in der Mittellosigkeit und Bescheidenheit. Er wollte einem Rätsel auf den Grund gehen und verweigert sich am Ende, vielleicht weil er die Schönheit dieser Fragestellung entdeckt hat. Die Art und Weise, wie Vincent auf die Knie geht, um die kleine verbrannte Ikone auf den Stufen des Klosters niederzulegen, als würde man verlassene Kinder abgeben, ist ohne Zweifel eine der schönsten Gesten, die ich in meinem Leben gefilmt habe. Vincent hat in dem Moment eine Demut und eine Würde, die mich berühren, als ob er die Existenz eines grossen Rätsels anerkennt, aber dennoch auf der Schwelle bleibt.

Es ist also vor allem eine menschliche Geschichte, die Sie interessiert hat...

Ich las ein faszinierendes Buch namens « Faussaires de Dieu » (Joachim Boufflet, Verlag Presses de la Renaissance), eine Untersuchung über diese Hochstapler, die zu allem bereit sind, um die Leute glauben zu machen, sie hätten ein Zeichen Gottes gesehen. Als ich entschied, mich an dieses Thema zu wagen, hatte ich absolut nicht den Wunsch, dass die Leute an Erscheinungen glauben würden, ganz im Gegenteil...Aber ich wollte auch an die tiefe Aufrichtigkeit dieses jungen Mädchens glauben, trotz dem berechtigten Zweifel, den man haben kann an der Wahrheit von dem, was sie erzählt, gesehen zu haben. Ich finde diese Selbsthingabe bewegend und poetisch und ich habe tiefen Respekt dafür. Der Historiker Yves Chiron hat auch Bücher zu diesem Thema geschrieben, die mir sehr geholfen haben.

Während ich schrieb, hatte ich auch Diskussionen mit Priestern. Eines Tages fragte ich einen von ihnen: « Werden Sie wenn Sie sterben weniger Angst haben, weil Sie an das ewige Leben glauben? » Nach einem kurzen Schweigen antwortete er mir: « Im Moment, in dem ich meine Augen schliessen werde, werde ich mir zunächst sagen: Ich hoffe, dass ich mich nicht getäuscht habe... ». Das überwältigte mich. Ich erinnerte mich dann an das sehr schöne « Ich weiss es nicht. » am Ende von Emmanuel Carrère's *Le Royaume*. Denn auch für mich gilt: Ich weiss es nicht.

Ich suche also und ich brauche den Film dafür... Oder ich brauche dieses Thema, um etwas vom Film zu suchen. Ich weiss es nicht.

Wie hat diese Untersuchung begonnen?

Zunächst fand ich eine Liste mit Erscheinungen, die vom Vatikan « beglaubigt » waren. Jeder kennt Bernadette Soubirou, aber es gibt Dutzende andere vor und nach ihr. Die letzte kanonisch als übernatürlich anerkannte Erscheinung fand in den 80er-Jahren in Argentinien, in San Nicolas, statt. Und wir könnten auch über Garabandal, Medjugorje oder Fatima reden, die Gegenstand zahlreicher kontroverser Untersuchungen waren, alle mehr oder weniger seriös, mit einer Vielzahl von Urteilen und Positionen... Ich sah das Foto einer kleinen Hellseherin mit einem EEG-Helm auf dem Kopf und zum Gebet gefalteten Händen, während man die elektrischen Wellen ihres Gehirns untersuchte, um ihre Aufrichtigkeit zu beurteilen. Da war eine seltsame Poesie in diesem Foto, als ob die Technologie fähig wäre, die Geheimnisse der Seele zu ergründen. Ich war vor allem von der faktischen Dimension der Untersuchung angezogen.

Ist es Ihnen gelungen, in diese Welt der kanonischen Studien vorzudringen?

Ich wollte mit einer Untersuchung « vor Ort » beginnen. Ich traf also Leute, die an kanonischen Studien teilnahmen. Meine erste Überraschung war es, Männer und Frauen zu treffen, die nichts Erleuchtetes an sich hatten und bereit waren, alles Mögliche zu glauben. Im Gegenteil, sie spüren die Hochstapler und Fälscher auf, beziehen Ärzte und Historiker in ihre Nachforschungen ein. Aber das Problem ist, dass sie einer strengen Geheimhaltungspflicht unterliegen... Es gelang mir trotzdem, Kontakte mit einigen von ihnen herzustellen und ich hatte sogar Zugriff auf echte Befragungen von « Hellsehern », die behaupteten, eine Erscheinung gehabt zu haben. Es war durchaus faszinierend, weil sehr einfach und konkret, im Grunde genommen sehr nahe an einer journalistischen oder polizeilichen Untersuchung.

Ist die Untersuchung einmal beendet, übergibt der Ausschuss seine Ergebnisse einem Bischof, der alleine den Vatikan bitten kann, ein übernatürliches Ereignis anzuerkennen. Das ist ein langer und streng überwachter Prozess mit einem Protokoll, das die Korrektheit der Nachforschungen regelt, um einen Betrug auszuschliessen. Und es ist nicht so, dass die Kirche die Anerkennung von Erscheinungen erhofft und « begünstigt ». Im Gegenteil, ich denke, dass diese sie belastet... Der Glaube erfordert keine Beweise, sonst ist er kein Glaube mehr.

Man spürt in der Erzählung und der Inszenierung des Films einen Anspruch auf Realismus und Genauigkeit...

Damit ich es schaffe, einen Film zu schreiben, muss ich mir als Erstes sagen « *Niemand wird daran glauben...* » Und es ist dieser grundlegende Zweifel, der mich dazu bringt, immer längere Untersuchungen zu machen und alle Mittel des Films zu nutzen, um der Erzählung eine « Realität » zu geben. Bei den Dreharbeiten dachte ich oft an die Skeptiker... Und ich hoffte, dass die Genauigkeit meiner Untersuchung sie dazu verleiten würde, meiner Figur zu folgen und sich mit ihr zu verlieren. Ich kam immer wieder auf die Untersuchung zurück. Die Untersuchung in der Realität... die sich letzten Endes einer anderen Dimension öffnet.

Ich hatte diese Diskussion mit meinem Aufnahmeleiter Eric Gautier vor dem Dreh: Wir müssen damit beginnen, die Erscheinungen der Realität zu filmen, um eine mögliche Gnade zu erlangen, das Gewicht der Körper filmen, um die Seele preiszugeben.

Aus diesem Grund musste ich auch Verbindungen herstellen mit etwas vom Chaos der modernen Welt, um meinen Film zu beenden. Ich wollte den inneren Kern des Themas erforschen, aber auch ein breiteres Feld. Ich drehte im grössten Flüchtlingslager des Nahen Ostens, an der syrischen Grenze. Dieses historische Drama hinterfragt unsere Natur, unsere Werte, unsere Geschichte, und folglich auch was wir zu tun bereit sind, um ihnen die Hand zu reichen. Als Anna den Himmel anschaut und sich verliert, schaut Mériem die Erde an und findet sich. Sie glaubt auch an die Selbsthingabe an die Leidenden, aber nunmehr weit weg von der Kirche und vom Dogmatismus. Es ist der Respekt vor der Unantastbarkeit des Lebens, jenseits jeder religiösen Problematik.

Sie arbeiten zum ersten Mal mit Vincent Lindon.

Ich schrieb diese Rolle für Vincent Lindon, mit dem ich schon lange zusammenarbeiten wollte. Wir kannten uns gut und ich wollte mit ihm etwas Neues machen. Es war eine grosse Arbeit, ihn dazu zu überreden, seine Sichtweise zu filmen, beziehungsweise seiner Sichtweise genug Zeit zu lassen, um ihr geheimes Innerstes zu offenbaren. Vincent ist immer in Bewegung, spricht mit Leichtigkeit und hat eine schnelle Auffassungsgabe. Wie bei allen grossen Schauspielern ist es zuerst ein Körper, eine Lebenskraft, welcher die Gegenstände berührt und die physische Präsenz der Leute ihm gegenüber und der Schauplätze, die er durchläuft, hinterfragt. Ich wusste, dass ich diese Kraft der Verkörperung haben würde und dass dies der Untersuchung von Jacques eine Realität verleihen würde, gerade in einem Universum, in dem es um Spiritualität geht. Jacques ist also zunächst ein Fremdkörper in Annas Universum... und lernt dann eine neue Sichtweise kennen.

Am Ende des Films sieht man, dass die Sichtweise von Jacques sich verändert hat, dass er nun andere Dinge der Welt und der Wesen wahrnimmt. Der Journalist, der sein Leben damit verbrachte, greifbare Beweise zu suchen, ist an seine Grenzen gestossen. Er hat eine Welt entdeckt, in der ein Beweis nichts wert ist und wo das Unsichtbare seine Geheimnisse behält.

Was können Sie uns über Anna sagen?

Ich glaube an die tiefe Aufrichtigkeit ihres Glaubens und ich bin berührt von ihrer Abgeschlossenheit im Gebet. Sie hat ihr Leben für die Nachricht geopfert, die sie sagt, empfangen zu haben. Sie wurde zur Gefangenen derer, die ihr Wort und ihr Bild verbreiten wollen. Ihr Treffen mit Jacques wird ihr Schweigen erschüttern. Dieser Journalist kommt wie ein Prinzip der Wahrheit in ihr Leben der Geheimnisse. Und es ist vor allem ihre unendliche Einsamkeit, die mich berührt... Sie brauchte jemanden, der ihr zuhört und der sie befreit. Indem Jacques sie zu sich selbst zurückführt, wird er sie auch ans Ende ihres Geheimnisses bringen. Es gibt eine komplexe Beziehung zwischen ihnen, in der es um Einsamkeit und das Verlangen nach Liebe, um Mystik und Täuschung, um Aufopferung und Zärtlichkeit geht.

Wie entdeckten Sie Galatea Bellugi, die Anna spielt?

Wie bei jedem Film verbrachte ich viel Zeit mit dem Anschauen von Proben, denn ich schreibe den Film neu, sobald ich die Schauspieler einmal gefunden habe. Ich sah Hunderte Gesichter... Und dann das von Galatea, die ich nicht kannte. Es hatte eine klare und ruhige Selbstverständlichkeit.

Ich sah ihre Proben, in der Anna von ihrer Erscheinung erzählt, und es war schlichtweg unmöglich zu glauben, dass sie gerade spielte oder die Unwahrheit sagte. Ihre Blicke, ihre Gesten, ihre Stimme, alles verlieh der eigentlich unglaublichen Geschichte eine atemberaubende Wirklichkeit. Da war sogar eine Spur Wahnsinn, so ruhig wie sie an ihre Erzählung zu glauben schien. Man sagte mir dann, sie hätte in ein paar Filmen mitgespielt, ohne wirklich zu wissen, ob sie Schauspielerin werden wollte, obgleich sie eine einzigartige Präsenz hat. Jeder Tag mit ihr am Set war besonders. Sie hatte eine sehr interessante Beziehung mit Vincent, als ob beide verstanden hätten, dass sie nur gewinnen konnten, wenn sie ihre Distanz hielten. Sie ist zugleich vertraut und schwer fassbar, alles, was ein Regisseur sich wünschen kann. Ohne Zweifel ein Geschenk des Himmels.

Es gibt zahlreiche Nebendarsteller...

Der schützende Priester von Anna, Patrick d'Assunção, ist ein Schauspieler, mit dem ich schon lange zusammenarbeiten wollte. Er brachte eine wunderbare Menschlichkeit und Komplexität in die Figur des Beschützers von Anna, sodass man ihn zu Beginn für einen Manipulator hält, der schliesslich Opfer seines Glaubens und seiner Liebe zu Anna wird. Genau wie Anatole Taubman, der Anton Meyer spielt, einen gefährlichen, weil aufrichtigen Erleuchteten, den man oft an den Orten der Erscheinungen trifft. Beide verkörpern verschiedene Arten den Glauben zu leben, im Guten wie im Schlechten. Und beide haben sich verloren...

Da sind auch die Mitglieder des Ausschusses (Elina Löwensohn, Gérard Dessalles, Claude Lévêque, Bruno Georis), eine Gruppe von Experten, die sich an das Übernatürliche mit seinen Tücken und Hochstaplern gewohnt sind. Wir hatten viel Spass, diese kleinen Momente zum Leben zu erwecken, in denen sie sich streiten über konkrete Fragen, während sie dabei sind, ein unglaubliches Rätsel zu untersuchen. Diese Szenen erzeugen ein Gefühl der Wahrheit, das der Möglichkeit einer Erscheinung hilft, einen Bezug zur Realität der Untersuchung herzustellen.

Schliesslich ist da noch das Rätsel von Mériem...

Sie haben während des gesamten Films die Musik von Arvö Part verwendet.

Ich habe zunächst geschrieben, während ich Arvö Part hörte... Für diejenigen, die ihn nicht kennen, er ist ein zeitgenössischer litauischer Komponist. Mein Tontechniker François Musy, mit dem ich seit meinem ersten Kurzfilm zusammenarbeite, hat ihn mir empfohlen. Was soll ich Ihnen über ein solches Genie sagen? Wie ich schon sagte, ich wollte den Film in der Realität, in der heutigen Zeit, im Klang der Zeit verankern: der Klang der Maschinen, der Flugzeuge und Autos, der Vibrationen der Neonlichter an den Decken. Der Film spielt nicht in der Stille der Kirche eines kleinen ländlichen Dorfes, ganz im Gegenteil. Die Musik von Part ist also wie ein spiritueller Gegenpol zu diesem Realismus, der in keiner Weise vorsieht, die Möglichkeit des Übernatürlichen zu akzeptieren. Seine Musik lässt Raum für Stille, Zweifel, die tiefe Menschlichkeit und die Poesie des Zweifels.

Aber da ist auch ein Stück von Georges Delerue, worauf ich grossen Wert lege. Für mich ist es sehr wichtig, dass Filme ein Spektakel sind. Das Spektakel unserer Leben, die sich selbst suchen. Und diese Suche liess mich wieder an dieses Stück denken, das am Ende des Films zu hören ist und den Namen Stellaire trägt. Es ist ein Stück, welches er in den 80er-Jahren für eine TV-Dokumentarserie über Astrophysik komponiert hatte. Man sah dort, wie die Menschen schon immer versuchten, die Geheimnisse des Himmels zu durchschauen. Ich erinnere mich, dass sehr grosse Wissenschaftler, die ihr Leben dem Studium des Universums verschrieben, sich am Ende die Frage nach der Existenz Gottes stellten.





XAVIER GIANNOLI - Filmographie

SPIELFILME

2015 **MARGUERITE**

Wettbewerb Filmfestspiele von Venedig 2015

4 César Auszeichnungen 2016

2012 **SUPERSTAR**

Wettbewerb Filmfestspiele von Venedig 2012

2009 **À L'ORIGINE**

10 César Nominierungen 2010

Wettbewerb Filmfestspiele von Cannes 2009

2006 **QUAND J'ÉTAIS CHANTEUR**

6 César Nominierungen 2007

Wettbewerb Filmfestspiele von Cannes 2006

2005 **UNE AVENTURE**

2003 **LES CORPS IMPATIENTS**

2 César Nominierungen 2003

KURZFILME

1998 **L'INTERVIEW**

Goldene Palme in Cannes für den besten Kurzfilm

César für den besten Kurzfilm

1996 **DIALOGUE AU SOMMET**

César Nominierung für den besten Kurzfilm

1995 **J'AIME BEAUCOUP CE QUE VOUS FAITES**

1994 **TERRE SAINTE**

1993 **LE CONDAMNÉ**

VINCENT LINDON – Filmographie

Kinofilme (eine Auswahl):

L'APPARITION von Xavier GIANNOLI / **RODIN** von Jacques DOILLON / **LA LOI DU MARCHÉ** von Stéphane BRIZÉ / **LES CHEVALIERS BLANCS** von Joachim LAFOSSE / **JOURNAL D'UNE FEMME DE CHAMBRE** von Benoît JACQUOT / **MEA CULPA** von Fred CAVAYÉ / **LES SALAUDS** von Claire DENIS / **AUGUSTINE** von Alice WINOCOUR / **QUELQUES HEURES DE PRINTEMPS** von Stéphane BRIZÉ / **PATER** von Alain CAVALIER / **TOUTES NOS ENVIES** von Philippe LIORET / **LA PERMISSION DE MINUIT** von Delphine GLEIZE / **MADemoiselle CHAMBON** von Stéphane BRIZÉ / **WELCOME** von Philippe LIORET / **POUR ELLE** von Fred CAVAYE / **JE CROIS QUE JE L'AIME** von Pierre JOLIVET / **CEUX QUI RESTENT** von Anne LE NY / **SELON CHARLIE...** von Nicole GARCIA / **LA MOUSTACHE** von Emmanuel CARRERE / **L'AVION** von Cédric KAHN / **LA CONFIANCE RÈGNE** von Etienne CHATILIEZ / **LE COÛT DE LA VIE** von Philippe LE GUAY / **MERCREDI, FOLLE JOURNÉE** von Pascal THOMAS / **CHAOS** von Coline SERREAU / **VENDREDI SOIR** von Claire DENIS / **PAS DE SCANDALE** von Benoît JACQUOT / **L'ÉCOLE DE LA CHAIR** von Benoît JACQUOT / **MA PETITE ENTREPRISE** von Pierre JOLIVET / **LE 7ÈME CIEL** von Benoît JACQUOT / **PAPARAZZI** von Alain BERBERIAN / **FRED** von Pierre JOLIVET / **VITE STROZZATE** von Ricky TOGNAZZI / **LA BELLE VERTE** von Coline SERREAU / **LES VICTIMES** von Patrick GRANDPERRET / **LA CRISE** von Coline SERREAU / **TOUT ÇA POUR ÇA** von Claude LELOUCH / **LA BELLE HISTOIRE** von Claude LELOUCH / **GASPARD ET ROBINSON** von Tony GATLIF / **IL Y A DES JOURS ET DES LUNES** von Claude LELOUCH / **LA BAULE LES PINS** von Diane KURYS / **L'ÉTUDIANTE** von Claude PINOTEAU / **QUELQUES JOURS AVEC MOI** von Claude SAUTET / **UN HOMME AMOUREUX** von Diane KURYS / **37°2 LE MATIN** von Jean-Jacques BEINEIX

CAST & CREW

Vincent Lindon
Galatea Bellugi
Patrick d'Assunção
Anatole Taubman
Elina Löwensohn
Claude Lévêque
Gérard Dessalles
Bruno Georis
Alicia Hava
Candice Bouchet

Jacques
Anna
Père Borrodine
Anton
Docteur de Villeneuve
Père Gallois
Stéphane Mornay
Père Ezéradot
Mérim
Valérie

Regie & Drehbuch
Co-Autoren

Xavier Giannoli
Jacques Fieschi
Marcia Romano
Eric Gautier A.F.C
Cyril Nakache
François Musy
Renaud Musy
Riton Dupire-Clément – ADC

Kamera
Editor
Ton

Isabelle Pannetier
Nicolas Cambois
Johanna Colboc A.F.R
Coralie Amedeo
Michaël Laguens

Chef Dekorateur
Chef Kostüme
Regieassistent
Drehortmanager
Casting

Susana Antunes
Philippe Hagège
Olivier Delbosc
Emilien Bignon
France 3 Cinéma
Gabriel Inc.

Postproduktion
Chef der Produktion
Produziert von

Proximus
La Cinéfacture
Memento Films Production
Memento Films Distribution
Memento Films International
Cofinova 14
La Banque Postale Image 10
Cinémage 12

Coproduziert von

Manon 7
Canal+
France Télévisions
Ciné+

In Verbindung mit

Centre National du Cinéma et de l'image Animée
La Région Ile-de-France
Memento Films International
Praesens-Film AG

Mit der Zusammenarbeit von

Mit der Hilfe von
Weltvertrieb
Schweizer Verleih



Praesens-Film AG
Münchhaldenstrasse 10
8008 Zürich